

Franckesche Stiftungen zu Halle

Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten über die Sonn- und Festtagepisteln in der ...

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1778

VD18 13069705

Am 2. Sonnt. nach Epiphan. 1777. Epist. Röm. 12, 7 - 16.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-204560

Am 2. Sonnt. nach Epiphan. 1777.

Epist. Röm. 12, 7-16.

Eingang: 1 Cor. 15, 58. Darum, meine lieben Brüder, seyd fest = in den HErrn.

1. Welcher unaussprechliche Trost, zu wissen, daß unsere Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn! Uns glaube und Zweifelsucht stellen uns insgemein den schweren Kampf mit der Sünde, und das Nachjagen nach der Heiligung, als etwas vergebliches vor, und diese nachtheilige Vorstellung macht uns den Weg der Tugend von Natur doppelt so schwer. Aber mit welchen grossen Verheissungen ermuntert uns nicht das Evangelium auf der Laufbahn zum Himmel. Es weist uns in allen auf unsern Erwerber der Seligkeit, dessen Leben in ewiger Herrlichkeit uns seinen Gliedern so gewiß beschieden ist, als er es schon jetzt besitzt, und zu welchem so gar unser Leib einst wieder auferwecket werden soll, v. 22. 42. 43. Es weist uns auf ihn als einen gerechten Wiedervergelter aller Werke, nach ihrem ganzen ihm am besten bekanten Werthe, Offenb. 22, 12. Ebr. 6, 10. und wie unendlich übersteigt eine ewige Bonne und Herrlichkeit alles unser Verdienst, wenn wir uns auch des HErrn Werk noch so sehr angelegen seyn, und durch die stärksten Hindernisse uns nicht lässig in demselben machen liessen! Wie selig ist die Hoffnung Pauli nach einen wohlvollendeten Tugendwand: hinfort ist mir beygelegt ic. 2 Tim. 4, 8.
2. Mit Recht aber fordert auch der HErr, der unsere Arbeit nicht vergeblich seyn lassen will, daß wir fest, und unbeweglich seyn, und immer zunehmen sollen in dem Werke des HErrn. Das Werk des Glaubens und der Heiligung, welches hier, und Joh. 6, 29. Gottes Werk genennet wird, muß uns ja ganz allein alle Würdigkeit zu der Theilnehmung an diesen Verheissungen geben. Ach daß doch nicht so viele Christen derselben so uneingedenk, und zu dem Werke des HErrn, so träge seyn möchten!

Sensf.

8

Vors

Vortrag: Der Eifer wahrer Christen in dem Werke des Herrn,

I. selbst darinnen zuzunehmen.

Im Text wird v. 11. Trägheit und Inbrunst einander entgegengesetzt, und die erste desto mehr verworfen, da sie sich in einem Geschäft, in dem steter Fleiß und Emsigkeit erfordert wird, im Christenthume äußert. Statt dieser Trägheit soll eine ununterbrochene heilige Begierde, immer tüchtiger zum Reiche Gottes zu werden, in dem wahren Christen brennen, nach welcher er sich von aller Sünde, die ihn hindert, dasselbe zu erlangen, in Kraft Christi loszumachen, und das, was Gott gefällt, immer völliger auszuüben, sorgfältig bestrebt, wie solches, nach einigen einzelnen Stücken dieses Eifers, im Text beschrieben wird, als gewissenhafte Berufstreue, v. 7. 8. Haß des Bösen, und Anhangen an dem Guten, v. 9. herzliche Brudersliebe, v. 10. Anhalten am Gebet, v. 12. Dazu gehört nun

1. nicht nur die täglich erneuerte feste Entschlössung der Gläubigen, nach allen einzelnen Vorschriften des Evangelii mit dem willigsten Gehorsame und der möglichsten Vorsichtigkeit ihren Wandel zu führen, und der innige Wohlgefallens an dem, was zur Ausbreitung des Reichs und der Ehre Jesu, und zur Erreichung ihres eignen Heils gereicht, vermöge dessen ihres Herzens Lust und Freude zu seinem Namen und Gedächtnisse steht, Ef. 26, 8.

2. sondern auch eine eifrige Uebung alles dessen, was zum Wachsthum in der Gnade und Erkenntniß Jesu förderlich seyn kan, vornehmlich

a. einer sorgfältigen Beobachtung seines Herzens und Wandels, Ps. 119, 59. 109. Sprüchw. 4, 23. nach welcher er es sich angelegen seyn läßt, nicht nur auf sein äußerliches Thun zu merken, um auch nicht aus Unbesonnenheit und Uebereilung zu sündigen, und den Gelegenheiten, bey denen er vor dem sich versündigt hat, wo er kan, ausweicht, sondern auch die Quellen und Absichten seiner Handlungen prüft, ob sie vor den Augen des Allwissenden bestehen können, vornehmlich genau darauf sieht, ob er auch im Guten von Zeit zu Zeit zunehme.

b. einer

- b. einer ungesäumten Zurückkehr von jeder, auch der geringsten, Abweichung von dem Sinne Jesu, durch herzlichste Vereuung derselben, Erneuerung des heiligen Abscheues an der Sünde, und demüthiges Verlangen nach der Gnade Gottes und Gemeinschaft Jesu und seines Geistes, Ps. 119, 28. 29. 176. wobei der wahre Christ überhaupt eine innige Wehmuth darüber empfindet, daß es immer noch viel langsamer mit seinem Wachstume in der Tugend von statten geht, als er es selbst wünschet.
- c. eines heilsbegierigen Forschens in dem Schatze der von Gott grossenbarten himmlischen Weisheit, in der heiligen Schrift, und fleißiger Anhörung des gepredigten Wortes, dadurch sich Fromme um neue Einsichten in die von Ewigkeit her getroffenen Anstalten Gottes zu unserm Heile, und in die Nothwendigkeit einer wahren Heiligung unserer Herzen dazu immer bewirbt, und im Glauben an das durch Christum erworbene Heil, und die göttlichen Verheissungen davon immer fester zu werden trachtet, Ps. 119, 24. 38. 131.
- d. eines fruchtbarlich unterhaltenen Andenkens an diejenigen Wahrheiten des göttlichen Wortes, die die Hauptsumma der himmlischen Weisheit ausmachen, an die auf uns überall sehenden Augen des Herrn, an die Flüchtigkeit unserer Gnadenzeit auf Erden, an unsere grosse Verbindlichkeit, Gott und Jesu zur Ehre zu leben, an die vor Gott abzulegende Rechenschaft von dem empfangenen Gnadengaben u. s. w. Pred. 12, 13.
- e. eines inbrünstigen Gebets zu Gott um Gnade und Kraft zur kindlichen Haltung seiner Befehle, zur Standhaftigkeit in Versuchungen, zu wahrer Weisheit im nothwendigen Umgange mit der Welt, zur Unvergesslichkeit gegen die vielfältigen Warnungen des göttlichen Wortes, und der nach denselben gefassten Entschlüssen, Ps. 119, 145: 147. welches Gebet der Gläubige sowol in stillen Seufzern bey jeder Gelegenheit zu Gott aufsteigen läßt, als auch in den einsamen seligen Stunden der Andacht laut vor Gott ausschüttet, und auf dasselbe vom Herrn selbst mit neuer Liebe und Eifer entzündet wird.



II. dasselbe auch an ihren Nebenmenschen zu fördern.

1. Gegen diese erweist sich ihr Eifer darinnen, daß sie es sich angelegen seyn lassen, sie, wo sie nur können, mit Erkenntniß, Ehrfurcht und Liebe Gottes zu erfüllen, mit ihnen zu reden, was nützlich ist zur Besserung, Eph. 4, 29. vorzüglich die aus allem, was Gott an uns thut, hervorstrahlende unverdiente Vatergüte Gottes ihnen recht empfindbar zu machen, ihnen die Vorurtheile, die der Frömmigkeit entgegen stehen, z. E. daß Gottes Gebote zu schwer sind, zu benehmen, sie von der Unbetrüglichkeit seiner Verheissungen, und überhaupt seines Wortes, zu überzeugen, sie vor der Nachahmung der gewöhnlichen Denksart der Welt zu warnen, und wenn sie schon den rechten Weg zu gehen angefangen haben, sie darauf zu stärken, und vor neuen Verirrungen zu verwahren. Alles dis thun die Frommen nicht selten, sondern sehen es als ein Werk an, das ihnen nicht weniger obliegt, als ihr eigenes Heil, und das sie, wenn es auch oft ohne Wirkung zu bleiben scheint, ja wohl mit Spott und Undank belohnt wird, auszuüben nicht ermüden.

2. Es entspringt aber solche Beiferung der Frommen um das geistliche Wohl anderer aus keiner tadelhaften Ursache, sondern, wie sie von dem allen selbst wahrhaftig überzeugt sind, wovon sie andere überzeugen wollen, so fühlen sie sich auch von der Liebe Gottes und des Nächsten stets gedrungen, die Heiligung des göttlichen Namens, das ist, Erkenntniß und kindliche Verehrung Gottes auszubreiten, und jeden ihrer Nebenmenschen dessen, was sie selbst für das allerhöchste Gut achten, der göttlichen Gnade, auf ewig theilhaftig zu machen.

Anwendung: Welch Urtheil findet der groffe Haufe träger Christen, Offenb. 3, 16. Und wie weit können wir es doch schon in diesem Leben in der Nachfolge Jesu bringen, wenn wir Ernst brauchen! Wer aber unter uns wird nicht im Tode und vor Gericht wünschen allen Eifer angewandt zu haben?

Lieder:

vor der Pred.	Num. 603. Es kostet viel ein Christ ic.
-	378. Unverfälschtes Christenth. ic.
nach der Pred.	42. v. 12. Vollbringe, Herr ic.
bey der Comm.	160. Das Leiden Jesu ist ic.